

## **Österreich verliert an Boden – Eine Bestandsaufnahme anlässlich des Internationalen Jahres des Bodens**

2015 wurde von der UN-Generalversammlung zum Internationalen Jahr des Bodens ausgerufen. Welchen Sinn diese Aktion hat, erläutert José Graziano da Silva, der Generaldirektor der Food and Agriculture Organisation: *„Böden erfüllen vielfältige Aufgaben für uns Menschen, aber diese bleiben oft unbemerkt. Böden haben keine eigene Stimme.“* (1) Das Jahr des Bodens soll mithelfen, die immense Bedeutung der Böden in der Natur, in der Landwirtschaft und allgemein für die menschlichen Bedürfnisse hervorzuheben und deren vielfältige Bedrohungen bewusst zu machen. Wie die Situation in Österreich aussieht, davon handelt der folgende Artikel.

### **Ein Drittel des weltweiten Bodens ist bereits geschädigt**

Der Boden, mit dem hier die oberste, belebte Substratschicht der Erdoberfläche gemeint ist, ist entgegen der landläufigen Meinung keine ohne weiteres erneuerbare Ressource. Die Entstehung fruchtbarer Böden braucht sehr lange Zeit und übersteigt menschliche Lebensspannen. Trotzdem wurden weltweit bereits 33 % der fruchtbaren Böden durch Erosion, Versalzung, Verdichtung, Verschmutzung und Nährstoffentzug degradiert (2). Zu intensive Landwirtschaft, Entwaldung, Verbauung und der Einsatz von Chemikalien zerstören die Lebensgrundlage kommender Generationen. Wer derartige Probleme aber vor allem in den Ländern des globalen Südens verorten würde, irrt sich gewaltig. Auch Österreich hat ein gewaltiges Problem mit schwindenden Bodenressourcen.

### **Österreichs Böden verschwinden unter Beton**

Obwohl Österreichs Bevölkerung schon seit Jahren nicht mehr signifikant wächst, hat der Druck auf die österreichischen Böden nicht abgenommen. Das österreichische Umweltbundesamt fasst die Situation treffend zusammen: *„Die Landwirtschaft musste in den vergangenen Jahren starke Flächenverluste hinnehmen. Die Flächen wurden teils zu Wald, teils zu Siedlungen, teils liegen sie brach. ... Stark im Wachsen ist die Siedlungstätigkeit. Täglich werden rund 15 ha Fläche zu Siedlungs- und Verkehrszwecken verbaut (ca. 30 Fußballfelder). Diese Flächen verdrängen zunehmend naturräumliche Flächen.“* (3) Noch drastischer porträtiert die Österreichische Hagelversicherung die derzeitige Situation: *„Täglich wird in Österreich ein Bauernhof durch Verbauung für Straßen, Siedlungen, Shopping Center oder Industriehallen zerstört. Das entspricht umgerechnet Tag für Tag 31 Fußballplätzen. Diese Flächen stehen den nachfolgenden Generationen für die Produktion von Lebensmitteln nicht mehr zur Verfügung. Seit dem ersten Jänner bis zum Weltbodentag am 5. Dezember wurden in Österreich bereits wieder 339 Bauernhöfe verbaut. Das sind umgerechnet mehr als 10.000 Fußballplätze.“* (4)

### **Eine Nation der Häuslbauer ...**

Der österreichische Hang zum Einfamilienhaus im Grünen lässt die Speckgürtel rund um wirtschaftliche Zentren wachsen und die besten landwirtschaftlichen Gründe rund um ländliche

Dörfer verschwinden. Noch immer liegt die Raumplanung in den Händen der einzelnen Gemeinden, die ihre schönsten Sonnenhänge in Bauland umwidmen und sich gegenseitig in einen ruinösen Wettbewerb um die billigsten Baugründe treiben.

Auch bei gewerblichen Bauten geht der Trend in die falsche Richtung: Noch immer ist es billiger, auf der grünen Wiese zu bauen, anstatt vorhandene, verbaute Flächen zu revitalisieren. Die Politik wiederum verstärkt diese Entwicklung durch die Pendlerpauschale, Wohnbauförderungen sowie unterstützte Betriebsansiedelungen und baut zusätzlich die Verkehrsinfrastruktur aus, um in der zersiedelten Siedlungsstruktur alle Bedürfnisse der Anwohner zu erfüllen.

Die desaströsen Folgen dieser Entwicklungen fasst das Umweltbundesamt in seinem zehnten Umweltkontrollbericht zusammen (5): *„Allein die Bau- und Verkehrsfläche hat zwischen 2009 und 2012 um knapp 10 % zugenommen. Im gleichen Zeitraum stieg hingegen die Bevölkerungsanzahl um lediglich 1,1 % und die Anzahl der Haushalte um 2,4 %. Während die Wohnungsgröße in Mehrgeschoßbauten annähernd gleich bleibt, steigt das spezifische Wohnraumbedürfnis und damit die Größe der neu bewilligten Gebäude (Einfamilienhäuser) weiter an. Die durchschnittliche Bruttogeschoßfläche von neuen Einfamilienhäusern beträgt mittlerweile 294 m<sup>2</sup> und damit um 41 m<sup>2</sup> mehr als im Jahr 2008.“*

## **Was wir gegen den Wahnsinn tun können**

Die Erfüllung des urösterreichischen Traumes des Hauses im Grünen ist für den Einzelnen sehr erstrebenswert, die Auswirkungen auf die Allgemeinheit sind hingegen desaströs. Das Problem der zunehmenden Bodenversiegelung und –verbauung zeigt sich als gesellschaftliches Dilemma, dem nur schwer beizukommen ist. So verwundert es nicht, dass das Problem zwar schon lange bekannt ist und beispielsweise von der Österreichischen Raumordnungskonferenz bereits 2000 eine Empfehlung zur Reduzierung des Flächenverbrauchs veröffentlicht wurde (6). Nur geschehen ist leider nichts. Für den/die Einzelnen bieten sich trotzdem Möglichkeiten, gegen die Bodenverschwendung zu wirken:

- 1) Nehmen Sie nicht selbst an der Verbauung unserer Äcker und Wiesen teil – praktisch überall in Österreich gibt es auch für Neubauten die Möglichkeit, in vorhandenen Baulücken ressourceneffizient zu bauen.
- 2) Vernetzen Sie sich mit Gleichgesinnten und informieren Sie sich, beispielsweise hier:

<http://www.bodeninfo.net/>

Genauere Daten zu Flächennutzung und Bodenversiegelung bietet auch das Umweltbundesamt:

[http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/raumordnung/rp\\_flaecheninanspruchnahme/](http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/raumordnung/rp_flaecheninanspruchnahme/)

- 3) Bewusstseinsbildung: Reden Sie über die Entwicklung, vor allem in ländlichen Gemeinden, wo der Flächenverbrauch drastisch zu Tage tritt.
- 4) Wirken Sie, wenn möglich, auf lokale Politiker ein. Die Raumplanung geschieht im Gemeindeamt und im Gemeinderat – hier gibt es die Möglichkeit, unmittelbar auf die handelnden Personen einzuwirken.

Quellen (alle Abfragen am 24.03.2015):

- 1) [www.fao.org/soils-2015/en/](http://www.fao.org/soils-2015/en/)
- 2) <http://www.fao.org/resources/infographics/infographics-details/en/c/278954/>
- 3) [http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/raumordnung/rp\\_flaecheninanspruchnahme/flaechennutzung/?zg=unternehmenpage%253D5](http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/raumordnung/rp_flaecheninanspruchnahme/flaechennutzung/?zg=unternehmenpage%253D5)
- 4) <http://www.hagel.at/site/index.cfm?objectid=D2D7BA6C-5056-A500-09E1F40B0DF06947&refid=B1A1D486-5056-A500-6A5178BE58547B87>
- 5) [http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umweltkontrolle/2013/ukb2013\\_16\\_raum.pdf](http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umweltkontrolle/2013/ukb2013_16_raum.pdf)
- 6) [http://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/5.Reiter-Publikationen/OEROK-Empfehlungen/oerok\\_empfehlung\\_50.pdf](http://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/5.Reiter-Publikationen/OEROK-Empfehlungen/oerok_empfehlung_50.pdf)